

Elsa & der Viertelton

Weltmusik aus der Pfalz

Wer zum Teufel ist Elsa? Und was ist ein Viertelton? Kryptisch geht es zu im Namen des Pfälzer Weltmusiktrios samt Gästen. Peter Braun aus Ludwigshafen spielt Gitarre und singt, der Landauer Multiinstrumentalist Paul Reinig singt ebenfalls und bearbeitet Bouzouki, Mandoline, Gitarre, Akkordeon, Darbuka und Hackbrett, und Saitenderwisch Samer Alhalabi greift zur Oud und singt in arabischen Koloraturen.

Text: Fred Balz

Wer könnte die Namensgebung besser erläutern als der Syrer Alhalabi: „In der arabischen und türkischen Musik gibt es mehr als Dur und Moll, vor allem Halb- und Vierteltöne.“ Die westliche Musik – abgesehen von (Free) Jazz und Neuer Musik – kennt diese Vierteltöne nicht, die nur auf bundlosen Saiteninstrumenten wie Geige oder Cello spielbar sind. Und Elsa ist übrigens eine Hundedame, die bei Proben geduldig den Vierteltönen lauscht.

In dem syrischen Oudvirtuosen Samer Alhalabi haben Braun und Reinig einen Bruder im Geiste gefunden. Gerne kommt weitere musikalische Unterstützung dazu, wie die Cellistin Isabel Eichenlaub, die das Trio mit ihrer musikalischen Erfahrung und Leidenschaft bei vielen Konzerten zum Quartett erweitert. Inzwischen ist sie bei fast jedem Auftritt dabei und ihr oft intuitives Spiel gerät zur spannenden Reaktion auf die fremdartig virtuoseren Oudklänge. Weitere gelegentliche Gastmusikschaffende (und in Aufnahmen zu hören) sind Raymond Meisters an der Klarinette, Bernhard Weber an der Geige, Julian Losigkeit an Percussion und Bass sowie Ortrud Schaffner am Gesang.



Elsa & der Viertelton, v. l. Samer Alhalabi, Isabel Eichenlaub, Paul Reinig, Peter Braun
Foto: Waltraud Zehnder-Liedke

Heimaten heißt das von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur unterstützte Debütalbum von Elsa & der Viertelton. Die Musik verbindet gekonnt westliche Folktradition mit orientalischer

Musik – Orient trifft Okzident zum Tanzen, Grooven, Singen und Fühlen. Tabufrei kombinieren die Musikschaffenden deutsche Volkslieder mit Melodien und Rhythmen aus Alhalabis sy-



Elsa & der Viertelton beim Proben_Foto: Waltraud Zehnder-Liedke

rischer Heimat. So verweben sie beispielsweise Charlie Chaplins „Non-sense Song“ mit ägyptischer Filmmusik. Peter Braun nennt als weiteres Beispiel das türkische Lied „Ghazali“, das mit dem deutschen Volkslied „Es saß ein klein wild Vögelein“ gekreuzt wurde. In beiden Liedern geht es um erkaufte Liebe. In melancholischen Balladen wie „Ya Lur Hobouki“ ist Alhalabi in seinem Element. Tochter Tulin und Sohn Taim singen „A'atouna Al Toufoule“ mit dem Wechselrefrain „Gebt uns eine Chance“. Reizvoll klingt auch der männlich-weibliche Wechselgesang mit Ortrud Schaffner in „Der bucklige Fiedler“. Den tänzelnden Galopp des „Egyptian Reggae“ von Jonathan Richman zum krönenden Schluss vergisst man so schnell nicht.

2015 war Samer Alhalabi aus Syrien geflohen. Frau und Kinder musste er zurücklassen. „Ich fühlte mich, als würde mein Herz zerrissen“, sagt der Musiker, der in Damaskus Musik studiert und an der Universität in Homs als Musikprofessor unterrichtet hat. Aber die Situation war für ihn nicht mehr zu ertragen. In einem Interview mit dem SWR ergänzte er: „Musiker brauchen Freiheit. Es war für mich sehr gefährlich, weil ich viele Lieder gegen die Regierung gesungen habe.“ Von der Überfahrt träumt er noch heute. „Es waren Kinder im Boot, die sich an Erwachsene klammerten. Ich kann nicht schwimmen und hatte Todesangst.“ Ein neues, unbekanntes Leben lag vor ihm. Die pfälzische Ortschaft Leimersheim

„Musiker brauchen Freiheit.“

ist für ihn zur neuen Heimat geworden. Sein Weg führte ihn zur Kirche im Ort. „Wo eine Kirche ist, ist auch Musik“, dachte er. Er sollte recht behalten. Im gleichen Jahr noch erklang in der katholischen Kirche St. Gertrud in der Kinderchristmette seine Oud. Zweieinhalb Jahre sollte es dauern, bis seine Frau und seine Kinder im Familienanzug einreisen durften. Acht Jahre vergingen bis zur Einbürgerung, in denen er Deutsch gelernt, mit seiner Familie ein neues Leben aufgebaut, Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen gefunden hat.

An Deutschland dachte Alhalabi, als er im Sommer 2023 in der Stadt nahe Damaskus, aus der er stammt, zu Besuch war. 300.000 Menschen hatten dort gelebt, als er fortging, vor allem Christen und Drusen – eine eigene Religionsgemeinschaft, der weltweit etwa eine Million Menschen angehören, von denen die meisten im Nahen Osten beheimatet sind. Nun, acht Jahre später, fand er dort mehr als dreimal so viele Menschen vor: Binnenflüchtlinge, die in die als friedlich bekannte Region gekommen waren. Doch sein Vater, der gestorben war, fehlte.

Seit vier Jahrzehnten macht Paul Reinig auf Instrumenten wie Cister, Hackbrett, diatonischem Akkordeon,

Mandoline, Gitarre, Djembe, Darbuka und Handpan Folkmusik. Mit den Gruppen Däumling, Siebenpfeiffer, Lisimore, Passepartout, Reinig, Braun + Böhm, Die Troubadoure, Anikuni und als Kinderliedermacher hat er Auftritte absolviert und Tonträger produziert.

Für administrative Aufgaben wie Booking, Label, Vertrieb und Finanzen ist Peter Braun zuständig. Als Gitarrist und Sänger war er schon früh mit seinen Geschwistern als Grashalm (1977-1998) unterwegs und gründete 2001 mit seinen beiden Mitstreitern Paul Reinig und Rüdiger Böhm das Folktrio Reinig, Braun + Böhm, das bis heute sechs Albumproduktionen zu Buche stehen hat. Seitdem vertreiben die Musiker ihre Tonträger über das eigene Pfalzrecords-Label sowie Produktionen von Siebenpfeiffer, Grashalm, Die Troubadoure, Corda Flautando, Weggefährten oder eben auch Elsa & der Viertelton. Die Besonderheit an Letzterem drückte er dem SWR gegenüber so aus: „Ich finde, dass die Musik das Gefühl von Heimat auch gut transportiert, indem Samer diese Brücken mit uns zusammen baut, da wird Magie draus. Vor allem, wenn wir vor Publikum spielen, entsteht oft ein magischer Moment, es passiert, dass es die Leute verzaubert und uns auch.“

musikweltmusik.de/elsa-viertelton
musikweltmusik.de/pfalzrecords

Album:

Heimaten (Pfalzrecords, 2022)

